

Das diesem Berge wächst aus seiner  
steinern Haut.  
Es ist sehr schön gefärbt, wann seine  
Stengel blühen,  
Das hohe purpur-roth scheint drinnen  
selbst zu glühen:  
Sein Laub ist lieblich grün, kan nicht  
als heilsam seyn,  
Und lindert kräftiglich die größte Schmer-  
zens-Wein.  
Die Böcke dieses Orts, die in der Wild-  
niß leben,  
Die auf der Felsen Höh und steilen Klip-  
pen schweben,  
Die kennen dies Gewächs, wenn sie ein  
Schuß gericht,  
Und noch der scharffe Pfeil in ihren  
Gliedern sitzt.  
Denn wenn sein grünes Blatt die Wund-  
geschosenen essen,  
So wird das Eisen loß, wie fest es ist  
gesehen,  
Und gibt sich aus dem Fleisch, so daß  
der Schmerz verschwindt,  
Und sich in kurzer Zeit der Wock geheilt  
befindet.

Vermeinter Cretischer Dictam.  
Pseudo-dictamnus Creticus.



Verloren-  
ne Monat-  
Blume.

Verstopf-  
ung der  
Mutter,  
Leber, Mil-  
ch, Eng-  
brüstigkeit,  
Husten,  
Lenden-  
weh.

Dictam-Blätter zu reinstem Pulver ge-  
stoßen, und davon 20. bis 30. Gran täg-  
lich früh und späth mit ein wenig Zucker  
in Weine eingenommen, bringt die monat-  
liche Reinigung wieder, und vertreibt die  
Nachweh bey den Kindbetterinnen. Man  
kan auch solches Pulver unter andere da-  
zu dienliche Pulver mischen, und also ge-  
brauchen.

Sonsten lassen sich diese Blätter auch  
in die Kräuter-Weine mischen, für die Mu-  
ter- Leber- und Milch-Verstopfungen, ja  
auch wider die Engbrüstigkeit, Husten und  
Lendenweh; davon man täglich ein oder  
zwey mahl zu trincken pflegt.

CAPUT CXI.

Vermeinter Cretischer Dictam.

Nahmen.

**V**ermeinter Cretischer Dictam heißt  
Griechisch, *Pseudodictamnus*. Latei-  
nisch, *Pseudodictamnus Creticus*;  
*Pseudodictamnus*. Dod. p. 281. Ger. Park.  
Raj. H. 557. *Dictamnus adulterinum*, qui-  
busdam *verticillatum*, vel potius *Gnapha-  
lium Veterum*, J. B. 3. 2. 255. *Pseudodi-  
ctamnus*, *verticillatus*, *inodorus*, C. B. P.  
222. M. H. 3. 379. T. 188. B. J. A. I. 173.  
In Classe *Gymnotetrasperm. Verticillat.*  
*Pseudo-dictamni Radix perennis*; *Calix or-  
bicularis*, *patens*, *semina matura*, *tecta*  
*recondens*, *quasi in acetabulo*; *Galea flor.*  
*surrecta*, *fornicata*, *bifida*, *barba triparti-  
ta*; *Verticilli marubii albi æmuli*, *denſe*  
*congesti*, *apicibus aculeatis*. B. J. A.

Gestalt.

Nach CASTORIS DURANTIS Beschreibung  
hat dieses Gewächse durchaus Blätter wie  
der rechte Dictam, jedoch härtere Aeste und  
Zweiglein, welche auch mehr wollicht, und  
weißer von Farben erscheinen. Die Blüh-

men wachsen rings um den Stengel her-  
aus wie an dem Andorn, sind purpur-farb,  
kommen dem Geruch nach dem Bolen zim-  
lich nahe, doch aber nicht so scharff. Etwel-  
cher Meynung nach schlägt der wahre Dic-  
tam aus seiner rechten Art, und wird zu  
einem vermeinten Dictam, wenn er auf ge-  
bauten und fetten Feldern wächst, denn  
der rechte Dictam die rauchen und unge-  
bauten Gründe vor andern liebet. Er wächst  
fürnehmlich in Candien, doch wird er auch  
zu Rom in vielen Gärten gefunden.

Eigenschaft und Gebrauch.

Dieser vermeinte Dictam hat gleiche Thei-  
le mit dem wahren Dictam, jedoch bey  
weitem nicht in solchem Grade und Voll-  
kommenheit; derowegen wärmt und trök-  
net er zwar, und obwohlen er in gleichen  
Krankheiten mit dem rechten Candischen  
Dictam kan gebraucht werden, so hat er  
doch so viel Kräfte und Wirkungen lang  
nicht, als derselbe.

Die Authores haben noch mehr Arten  
des vermeinten Dictams aufgezeichnet, als:  
2. *Pseudo-dictamnus*; *acetabulis Moluc-  
cæ*. C. B. P. loc. cit. M. H. 3. 378. T. B.  
J. A. loc. cit. *Pseudo-dict. alter Theophra-  
sti Ponæ*. Park. Raj. H. 558.

3. *Pseudo-dictamnus*; *Hispanicus*; *am-  
plissimo folio nigricante & villoſo*. T. B.  
J. A. loc. cit. *Pseudo-dictamnus*, seu *Ma-  
rubium nigrum*, *Siculum*, *Galeopsidi An-  
guillaræ respondens*. Bocc. Mus. p. 2. Tab.  
114.

4. *Pseudo-dictamnus*; *Hisp. ampliss. fol.*  
*candicante & villoſo*. T. B. J. A. loc. cit.  
*Marubium album*, *rotundifolium*, *Hispa-  
nicum*. Par. Bat. *Marub. subrotundo fo-  
lio*. Bocc. Mus. 2. 167. Tab. 122.

RRRR

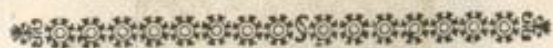
5. Pseu-

5. Pseudo-dictamnus; Hispanicus; folio Scrophulariae. T. B. J. A. loc. cit. Galeopsis Anguillariae. 278. Gal. Anguill. five Pseudo-dictamnus, nigrum, Siculum. Bocc. Mus. 2. 151.

6. Pseudo-dict. Hisp. foliis crispis & rugosis. T. loc. cit. B. J. A. I. 174. Marubium Dictamni spurii foliis & facie. Par. Bat. Pseudo-dict. nigro, rotundo, crispo folio. Bocc. Mus. 2. 152. Tab. 129. Pseudo-dict. Hispanic. folio rugosiore. M. H. 3. 380.

7. Pseudo-dictamnus; Africanus; foliis subrotundis, subtus incanis. H. A. 2. 179. B. J. A. I. 173. Pseudo-dict. Afric. hederæ terrestres folio Oldenland. T. loc. cit.

8. Pseudo-dictamnus Alpinus, verticillatus, minor. H. R. Par. T. loc. cit.



## CAPUT CXII

Gemeiner Dictam. Dictamnus albus.



Nahmen.

**D** Gemeiner oder weißer Dictam, Fraxinell-Kraut, Nesch-Wurk heist Lateinisch, Fraxinella. Clus. H. 99. Dod. p. 348. H. Eyst. vern. M. H. 3. 456. T. 430. B. J. A. I. 299. Fraxinella, officinis Dictamnus. J. B. 3. 2. 494. Raj. H. 698. Dictamnus albus vulgò, five Fraxinella. C. B. P. 222. Italienisch, Dittamo bianco. Französisch, Dictame blanc. Spanisch, Ditamo blanco. Englisch, Falseswhite Dittamus.

Inter Plantas Multifloras, Corniculatas Fraxinellæ, Tourn. Radix vivax; Folia pinnata, Fraxini fol. similia; Calix monophyllus, in quinque segmenta longa, gracilia divisus; Flos pentapetalus, anomalus, quatuor sursum, uno deorsum porrectis, ut bilabiatus flos appareat, mul-

tis staminibus recurvis præditus, octo scilicet, novem, vel decem; Fructus confans ex multis vaginulis instar Cornu arietis incurvis, bivariam dehiscentibus dissiliendo, & ejaculantibus semina magna, nigra. B. J. A. Neben obiger sind folgende Verschiedenheiten bekannt.

2. Fraxinella; niveo flore. Clus. H. 100. T. B. J. A. loc. cit.

3. Fraxinella; purpurea; major; multiflora. H. R. Par. T. B. J. A. loc. cit.

4. Fraxinella minor, purpurea Belgarum. H. R. Par. T. loc. cit.

## Gestalt.

Der gemeine Dictam hat eine dicke und knodichte Wurzel, welche sich mit andern langen, weißen, fleischichten Neben-Wurzeln weit ausbreitet, ist einer Elle hoch, etwas minder oder mehr, oft eines Fingers dick, brüchig, mürb, hat ein dünnes Holz durch und durch wie in der Fenchel-Wurzel. Aus der Wurzel kommen viele Ellen hohe, oder auch höhere, runde, braune, haarige, unten mit Blättern, oben aber mit Blumen gezeigte Stengel. An den Neben-Nestlein stehen seine Blätter, viele an einem Stiele, den Blättern des Eschen-Baums (daher etliche das Kraut die kleine Eschen nennen) oder Süßholzes fast gleich, doch kürzer, härter und mehr gespizet. Die Blumen sind braun-roth und weiß, sprenglicht, mit Nadeln durchzogen, und mit fünf Blättlein besetzt, aus welchen etliche krumme Fädenlein hangen, gleich wie ein Bart anzusehen, deren Geruch ist süß und lieblich, wie ein wohlriechender Zimmet, aber die Wurzel ist eines scharffen Geruchs fast wie eines Bocks. Wenn eine Blume abfällt, so wachsen an derselbigen statt fünf rauche, röthlichte Schöttlein, in welchen ein runder, schwarzer und glänzender Samen gefunden wird, etwas kleiner als der Böonien-Samen. Er blühet in dem Brachmonat. Man findet ihn auf hohen Bergen und Felsen, bey Kreuznach, auf dem Schwarzwalde, und an andern Orten in Deutschland, fürnemlich aber wächst er häufig in Ungarn und Oesterreich: Allda er zweyerley erscheint; deren einer größer wächst mit einer ablangen Nebre, braun-rothen Blumen, und schwarzen Blättern: der andere wird kleiner, hat eine kürzere Nebre, neben bleichere Blumen und Blätter. Bey uns und an vielen andern Orten pflanzt man ihn in die Gärten.

Man braucht nur die Wurzel, die soll im Frühlinge gegraben werden, ehe denn sie in die Stengel tritt, oder in dem Herbst.

## Eigenschaft.

Der gemeine Dictam ist warmer und trockener Natur: Führet scharffe, bittere, etwas öblichte Salz-Theilgen bey sich, hat daher sonderliche Kraft zu durchdringen, zu eröffnen, den Harn, die monatliche Reinigung und die Geburt zu befördern, die Würmer zu tödten, und allem Gifte zu widerstehen.

## Gebrauch.

Gebrauch.

Der Wurzel des gemeinen Dictams ein halbes Quintlein schwer gestoßen, in Bo-  
monatliche ley-Wasser eingenommen, befördert den ver-  
Reini- standenen Harn und monatliche Reinigung,  
gung, todte treibet aus die todte Frucht und Nachge-  
Frucht, burt, tödtet die Würmer, und stillt das  
Nachge- kalte Mutter-Grimmen.  
burt, Wür-  
mer, kaltes  
Mutter-  
Grimmen.  
Fallende  
Sucht,  
Sichter  
der Kinder-  
ten.

Es wird in den Apotheken zu Montpe-  
lier wider die fallende Sucht und Sichte  
der Kinder aus dieser Wurzel ein sonder-  
lich durch ganz Frankreich berühmtes Pul-  
ver zubereitet, welches wir auf folgende Wei-  
se verbessert, und durch lange Erfahrung  
bewährt erfunden, hiemit an den Tag ge-  
hen. Nimm weiße Dictam-Wurzel, Bo-  
nien-Wurzel, Eichen-Hasel-oder Linden-  
Mistel, Bönien-Samen, zubereitete Elends-  
Klauen, jedes ein halbes Loth, zubereitete  
Menschen-Hirnschalen, oder an deren Stel-  
le Helsenbein, zuber. wahres Einhorn jed.  
anderthalb Quintlein, bereite rothe Co-  
rallen und Hyacinthen jedes 45. Gran, Mel-  
ken-Samen ein Quintlein, Bisam 10. Gran,  
weißen Magsamen 40. Gran, Zucker-Can-  
del ein Loth, zwey Gold-Blättlein. Stöße  
alles zu einem reinen Pulver, davon man  
den Kindern nach belieben ein Messerspizlein  
voll in Bönien-Wasser oder in der Pappen  
eingibt. Man kan auch etwann zwey Quint-  
lein des Pulv. antispas. Sch. zumischen.  
Aus den Blumen brennet man ein Was-  
ser, welches die Römischen Weiber gebrau-  
chen, das Angesichte damit schön und lauter  
zu machen, oder auch die Hitze, Röthe  
und Entzündung desselben zu vertreiben.  
Die Wurzel des gemeinen Dictams kommt  
sonsten auch zu dem Pulvere Pannonic. An-  
tiepilept. nach verschiedener præscript. zu  
dem Pulv. Diamargarit. frig. zu der Opiat.  
Salomon. Antitoto Orvietan. Trochiscis  
Scillitic. Ol. Scorpion. compos. Cha-  
ras. &c.

Die Salbey wird auf Latein Salvia ge-  
nennt, quia hominem saluum conservat,  
dieweil sie den Menschen gesund erhält,  
daher die Schola Salernitana C. LX. fragt:

Cur moriatur homo, cui Salvia crescit  
in horto?

Warum doch müssen die auch mit dem  
Tode tanzen,

Die edles Salbey-Kraut in ihrem Gar-  
ten pflanzen?

Aber auch recht darauf antwortet:

Contra vim mortis non est medicamen-  
in hortis.

Ihr Menschen-Kinder! sucht und schaut!  
Den Tod vertreibt kein Garten-Kraut.

Doch sagt sie auch anderwärts:

Salvia cum ruta faciunt tibi pocula  
tuta. &c.

Salvia sicut multa genera præcedent.  
in Classe Plant. Gymnotetrasperm. Verti-  
cillat. militat; In ea omnia ferè ut in Scla-  
rea; Galea flor. falcata, vel fornicata,  
barba trifida, segmentum medium vix  
excavatum; Stamina florum referunt fabri-  
cam ossis hyoidis suo inflexu. B. J. A.

Große Salbey. Salvia major.



Geschlechter und Gestalt.

1. Die große oder breite Salbey: Sal-  
via major, Dod. p. 290. Ger. major, an  
Sphacelus Theophrasti, C. B. P. 237. T. 181.  
B. J. A. I. 166. latifolia, J. B. 3. 304. Raj.  
H. 509. flore etiam reperitur albo. Eorund.  
Hat eine holzichte, dauerhafte, schwarze  
und zäflichte Wurzel, aus welcher viele  
viereckichte, holzichte Stengel herfürkom-  
men, so anderthalben Schuh hoch, auch  
höher, und in Neben-Zweiglein getheilet  
werden. Die Blätter sind länglicht, dick,  
rauch,

CAPUT CXIII.

Salbey. Salvia.

Nahmen.

Salbey heißt Griechisch, ἑλεσιόφανος,  
ἑλεσιόφανος, Hipp. l. 4. p. 27. Th.  
6. h. 2. Diosc. lib. 3. cap. 40. Σφα-  
γος. Lateinisch, Salvia, Plinii lib. 22.  
cap. 25. Italienisch, Salvia. Französisch,  
Sauge. Spanisch, Salvia. Englisch, Sa-  
ge. Dänisch, Salvie. Niderländisch, Savie.

Die große oder breite Salbey heißt La-  
teinisch: Salvia major, Salvia latifolia.  
Italienisch, Salvia maggiore. Französisch,  
grande Sauge. Spanisch, Salvia grande.  
Englisch, great Sage. Niderländisch, groo-  
te Savie.

Die kleine Salbey heißt Griechisch, Σφα-  
γος. Lateinisch, Salvia minor, Salvia  
auriculata, Salvia acuta, Salvia nobilis,  
Salvia angustifolia. Italienisch, Salvia mi-  
nore. Französisch, petite Sauge. Sauge  
franche, Sauche menue. Spanisch, Sal-  
via menor. Englisch, litte Sage. Nider-  
ländisch, Dorkens Savie.

rauch, runzlicht, wie ein geschaben oder abgetragener Wollen-Gewand, und eines starken lieblichen Geruchs. In der Farbe ändern sich die Blätter, denn etliche sind grün und krauß oder glatt, andere purpur-braun oder geslammt; man findet auch etliche ganz oder halb weiß. Die Blumen oben an den Stengeln erscheinen gemeiniglich himmel-blau, auch zuweilen, insonderheit in Oesterreich, weiß, und stehen gekrümmt wie ein Adlers-Schnabel. So sie abfallen, folgt in seinem Häußlein der schwarze, rundlichte und glänzende Samen nach. Sie blühet im Brach- oder Heumonath, auch wohl späther, und wird im Merken am besten verseht. In Gasconien, Languedock und Piemont findet man sie in den Weinbergen, welche hernach in die Gärten gepflanzt, zarter und schöner wird. In Engelland wächst sie mit Blättern, welche vier Zolle lang, drey Zolle breit und wie eine Säge gekerbt sind. Bey Schmalkalden wird sie mit runden Blättern gefunden. Dieweil die Schlangen die Salbey abbeissen, und hingegen die Rauten kieben, soll man sie beyde neben einander in den Gärten pflanzen.

Kleine Salbey. *Salvia minor.*

† Cretische Salbey mit ihrer Frucht.

2. Die kleine oder edle Salbey: *Salvia minor*, aurita & non aurita, C. B. P. loc. cit. T. 181. B. J. A. loc. cit. minor, auriculata, J. B. 3. 305. *Salv. minor*. Dod. p. 290. Ger. Raj. H. 510. Vergleicht sich der ersten, allein ihre Stengel sind dünner, auch die Blätter schmaler und kleiner: Sie wird Kreuz-Salbey geheißen, von wegen den zwey angehefteten Oehrlein am Ende des Blatts, welche einem Kreuze ähnlich, und an der großen Salbey sich nicht erzeugen. Die Blumen sind gemeiniglich himmel-blau und selten weiß. In Frankreich,

Spanien und Italien wächst sie von sich selbst in großer Menge, also daß man sie gedörrt in Büscheln bindet, und die Backöfen damit einheizet. Diese kleine Salbey ändert sich auch mit ihren Blättern, denn etliche haben keine Oehrlein, bisweilen kommen sie an der Farbe mit dem Lavendel überein, sind aber breiter und eines stärkeren Geruchs, selten werden sie gelblicht. JOHANNES BAUHINUS hat in dem Fürstlichen Stuttgardischen und Mompelgardischen Lust-Garten eine Art der edlen Salbey angetroffen, welche rothe und weiße Blumen getragen, auch am Geruch und Geschmacke mit dem Bermuth übereinkommen. So man diese beyde Salbeyen zur Speise oder Arzney gebrauchen will, soll man sie zuvor mit frischem Wasser abwaschen, denn bisweilen die kleinsten Würmlein daran hangen, wie solches der gelehrte Jesuit ATHANASIVUS KIRCHERUS durch perspectivische Instrumenten wahrgenommen.

3. Die Spanische Salbey: *Salvia Hispanica*, odoratissima, Cam. folio tenuiore, C. B. P. T. loc. cit. Raj. H. loc. cit. *Salv. Hisp.* flore albo. H. Eyst. Bekommt kürzere und schmalere Blätter, als die große, sie trägt weiße Blumen, und wird wegen ihrem überaus anmuthigen Geruch allen andern vorgezogen. Man findet sie in dem Fürstlichen Enstättischen Lust-Garten.

4. In der Insel Candien und Griechenland, wird eine schöne, zarte, wohlriechende Salbey angetroffen, welche eine runde Frucht eines lieblichen Geruchs, wie kleine Galläpfel trägt, und von den Einwohnern allda zum Brod genossen wird. Man pflanzt sie in Deutschland in die Gärten, wie sie denn JOHANNES BAUHINUS in dem Fürstlichen Mompelgardischen Lust-Garten gezelet hat, aber sie bringet, insonderheit an kalten Orten, gar selten ihre Früchte: *Salvia baccifera*, C. B. P. T. loc. cit. B. J. A. I. 167. *Cretica*, pomifera. Clus. H. 343. Ger. emac. Raj. H. 511.

5. *Salvia*, *Cretica*, non pomifera. Clus. H. T. loc. cit. B. J. A. I. 166. *Salv. non baccifera*. C. B. P. 238. quæ & flore albo. T. loc. cit.

6. *Salvia*, *perelegans*, *tricolor*, *argentea*, *Belgarum*: H. R. Par. T. 180. B. J. A. loc. cit.

7. *Salvia*, *major*, *foliis ex viridi*, & *luteo variegatis*. H. R. Par. T. B. J. A. loc. cit.

8. *Salvia*, *major*, *foliis ex viridi* & *albo*, *variegatis*. B. J. A. loc. cit.

9. *Salvia*, *latifolia*, *ferrata*. C. B. P. 237. Prodr. 113. T. 181. B. J. A. loc. cit. *Salv. ferrata*, *crispa*. J. B. 3. 305. Raj. H. 510.

10. *Salvia*, *major*, *arborescens*, *foliis vietis*, *laceris*, *fimbria aurea donatis*. B. J. A. loc. cit.

11. *Salvia*, *angustifolia*, *ferrata*. C. B. P. loc. cit. T. loc. cit. B. J. A. I. 167. *Salv. Cretica*, *angustifolia*. Clus. H. loc. cit. *Salv. tenuifolia*. J. B. Raj. H. 511.

12. *Salvia*, *folio lato*, *amplo*, *subrotundo*. B. J. A. I. 166.

13. *Salvia*, *Ab-sinthium redolens*. J. B. 3. 307. T. 181. B. J. A. I. 167. *Salv. Ab-sinthites* Ger. Raj. H. loc. cit.

14. *Salvia*

14. Salvia, Hispanica, folio Lavendulæ.  
T. B. J. A. loc. cit.  
15. Salvia, Cretica, frutescens, pomi-  
fera, foliis longioribus, incanis, crispis.  
T. Cor. 10. Vay. 1. 77. B. J. A. loc. cit.  
16. Salvia, baccifera similis, sed foliis  
magis undulatis. B. J. A. loc. cit.  
17. Salvia, Africana, frutescens, folio  
subrotundo, glauco, flore aureo, magno.  
H. A. 2. 183. B. J. A. loc. cit.  
18. Salvia, Africana, frutescens, folio  
Scorodoniæ; flore violaceo. H. A. 2. 181.  
B. J. A. loc. cit.  
19. Salvia, Orientalis, latifolia, absin-  
thium redolens, flore carneo, magno.  
B. J. A. loc. cit. Salv. absinthites, latifo-  
lia, flore carneo. Scher.  
20. Salvia, Oriental. latifol. hirsutissima;  
viscosa, pinnata, flore & calice purpureis,  
inodora. B. J. A. loc. cit. Salv. Oriental.  
foliis alatis. Scher. und andere Arten und  
Verschiedenheiten mehr.

Eigenschaft.

Die Salbey ist warmer und trockener  
Natur. Die kleine Salbey ist kräftiger als  
die große; führet ein miltes, alkalisch-süß-  
tiges, öhlicht-balsamisches Salz bey sich,  
und hat daher die Tugend, allem Gifte, wie  
auch aller Säure zu widerstehen, zu säube-  
ren, gelinde zusammen zu ziehen, und die  
Lebens-Geister zu erquickten.

Gebrauch.

Kaltes Ge-  
hirn, kalte  
Schwach-  
heiten des  
Hauptes,  
kalter Ma-  
gen, Lust  
zum Essen.  
FERNELIUS lib. 5. method. medic. cap. 18.  
vermehlet, daß die Salbey dem kalten Ge-  
hirn gar gut seye, die Nerven stärke und zu  
Hülffe komme allen kalten Schwachheiten  
des Hauptes, sie seye dem kalten Magen  
nützlich, erwärme denselbigen, und bringe  
Lust zum Essen.

Gift und  
böser Lust.  
Nach Herren TRAGI lib. 1. stirp. histor.  
cap. 16. Bericht, sind viele der Meinung,  
wenn sie Morgens nüchter drey kleine Sal-  
bey-Blättlein mit Salz essen, seyen sie den  
selbigen Tag vor dem Gifte und bösen Lust  
behütet.

Kalte Na-  
tur.  
Die Speisen mit Salbey zubereitet, sind  
dienlich den kalten Naturen.

Feuchtes  
Haupt.  
Salbey im Munde geknetet, reiniget das  
feuchte Haupt von dem Schleime, und ma-  
chet einen guten Athem.

Die Salbey-Blätter und Blumen wohl  
gesäubert, hernach gedörret, zerschnitten,  
und dann Morgens und Abends eine zeit-  
lang, so viel man zwischen fünf Finger fas-  
sen kan, wie Thee mit heißem Wasser zu  
gerüstet, und mit halb Rühmisch und Zu-  
ckerandell versüßt wohl warm getruncken,  
verhütet die Flüsse des Hauptes, benimmt  
die Häufteit, wenn sie auch schon etliche  
Jahre gewähret, erleuchtet den Athem,  
und stärket die Nerven; wie solches ein be-  
rühmter Professor Medicinæ zu Erfurt A.  
1718. an sich selbst mit fürtrefflichem Nu-  
zen erfahren hat.

Schrigkeit  
des Halses,  
Mund-  
säule.  
Salbey in weißem Weine gesodten und  
damit gegurgelt, benimmt die Schrigkeit des  
Halses und die Mundsäule.

Ausgefalle-  
ner After.  
Salbey und Walltraut in Weine gesodten  
und warm darüber geseffen, machet den aus-  
gefallenen After in Reib gehen.

Salbey in Wasser gesodten, und damit  
gezwungen, macht schwarze Haar, vertreibt  
die Milben, und heilet den Grind.

Man lieft bey dem ETIO Tetr. 1. Serm.  
1. als in der Egyptischen Insel Eopto eine  
große Anzahl Menschen an der Pest ge-  
storben, haben die Weiber Salbey-Saft ge-  
truncken, davon sie fruchtbar worden, und  
viele Kinder erzeiget. Unfruchtbare Weiber  
können den Saft mit Zucker zu der Dicke  
eines Syrops sieden, und davon nach Be-  
lieben ein paar Löffel voll nehmen.

Das destillierte Salbey-Wasser hat wun-  
dersame Kraft für alle kalte Mängel des Kalte  
Hauptes, wehret dem Schlag, fallenden  
Sucht und den Gichten, benimmt den  
Schwindel, ist gut für den Husten, erwär-  
met den Magen, so man bisweilen einen  
Löffel voll davon nimmet: Welche von  
dem Schlag sprachlos worden sind, denen  
soll man ein paar Löffel voll dieses Wassers  
eingießen, es bringt die verlohrene Rede  
wieder, und stärket die erlahmte Zunge:  
Das Wasser in die Nase gezogen, reiniget  
das Haupt: Die Hände mit diesem Wasser  
lauicht gerieben, und von ihm selbst lassen  
trocken werden, vertreibt das Zittern.

Die Conserva florum Salviæ, oder der  
Salbey-Blumen-Zucker, ist dienlich dem  
erkalteten und schwachen Haupte und Ma-  
gen, wehret dem Schlag, Gichten und  
fallenden Sucht, stärket die Glieder, da-  
von nach Belieben einer Muscatnus groß  
oft genommen.

Ein guter Salbey-Wein wird also ange-  
setzt: Man nimmet weiße, frische Trauben,  
verschneidet solche Zincklein-weise, legt sie  
ohngefähr eine Spanne hoch in ein öhmiges  
Fäßlein, hernach thut man darauf sechs  
Hände voll Salbeyen, alsdenn wieder so  
viel Trauben und Salbeyen, und füllet es  
mit einem guten, weißen, alten Weine  
auf. So man außershalb der Zeit frischer  
Trauben einen guten Salbeyen-Wein anse-  
hen, oder diesen durch das ganze Jahr er-  
halten wollte, soll man nehmen vier Pfund  
Meertrauben, zwölf Hände voll Salbeyen,  
solches in ein öhmiges Fäßlein thun, und  
alten, weißen Wein darüber schütten: Die-  
ser Salbey-Wein ist fürtrefflich gut wider  
alle kalten Gebrechen des Hauptes, als da sind  
der Schlag, fallende Sucht, Schwindel,  
das Zittern und der Krampf: Er ist auch  
nützlich denen, so einen kurzen Athem ha-  
ben, und Lungen-süchtig sind, erwärmet  
den kalten Magen, und widerstehet allem  
Gifte.

NICOLAUS AGERIUS in dem 1. Theile der  
deutschen Apothec Cap. 103. berichtet, daß  
der Salbey-Wein sonderlich gut seye den er-  
kalteten Weibern, so von Kälte, Feuchte  
und Schleimigkeit der Mutter und Geburts-  
Glieder unfruchtbar sind, denn sie werden  
von dem Salbey-Weine erwärmet, und  
wird die Kälte gedämmt, auch die überflüs-  
sige Feuchte verzehret, daher solcher Wein  
eine köstliche Weiber-Arney billich soll ge-  
nennet werden. Herr MELCHIOR SEBIZIUS  
in seinen deutschen Anmerkungen zu Herrn  
TRAGI Kräuter-Buche, hält ihn für ein  
sonderliches Mittel wider das viertägige  
Fieber.

RIII 3

Von

Wurden des  
Haaren  
Grind.

Unfrucht-  
barkeit der  
Weiber.

mangel des  
Hauptes,  
Schlag,  
fallende  
Sucht,  
Schwindel,  
Husten,  
verlohrene  
Rede, er-  
lahmte  
Zunge,  
Zittern der  
Händen.

Erkaltet  
und schwä-  
ches Haupt  
und Magen  
Schlag,  
Gichte,  
fallende  
Sucht.

Salbeyen-  
Wein an-  
zumachen.

Kalte Ge-  
brechen des  
Hauptes,  
Schlag,  
fallende  
Sucht,  
Schwindel,  
Zittern,  
Krampf,  
kurzer A-  
them, Lun-  
gen-sucht,  
kalter Ma-  
gen, Gift.

Unfrucht-  
barkeit der  
Weiber.

Viertägig  
ges Fieber.

Schlag,  
Ohmach-  
ten, ver-  
lohrne  
Sprache,  
Unfrucht-  
barkeit der  
Weiber.  
Kurzer  
Athem der  
Pferden.

Von dem destillierten Salbey-Dehle ein paar Tropfen in weißem Weine eingenommen, stärket das Haupt, vertreibt den Schlag und die Ohnmachten, bringet die verlohrene Sprache wieder, mehret den Samen, und machet fruchtbar.

Wenn ein Pferd kurzen Athem hat, gib ihm Birnbaum-Mispel, Salbeyen, Lungen-Kraut, Enghian, Abends und Morgens im Futter ein.

Wenn ein Pferd herkschlüchtig ist, so gebrauche ihm nachgesehtes Pulver unter dem Futter: Nimm Birnbaum-Mispel, Salbeyen, Tausendgulden-Kraut, Engelsfuß, Galgant, Meisterwurz, Enghian, jedes zwey Loth, Nelken, Zittwen, Eichen, jedes ein Loth, Eichen-Laub, Wohlgemuth, Imber, jedes ein halbes Loth, Reckholder, Beeren ein Loth; stoße alles zu einem Pulver, und gebe dem Pferd Morgens und Abends ein paar Löffel voll unter dem Futter.

Aus der frischen, zerhackten Salbeyen läßt sich auch eine treffliche Essenz mit Branntenwein in dem warmen Sande, oder an der Sonne ausziehen, welche mit Zucker vermischet, ein herrliches Präservativ ist wider den Schlagfluß; sie stärket und erwärmet auch die erkalteten und erlahmten Nerven, das kalte Gehirn, Magen und Mutter; macht eine gute Gedächtniß, und vertreibt den Schwindel.

Wenn man in dem Brachmonat die in dem Blust stehenden Salbeyen-Schößlein, neben den besten und saubersten, untersten Blättern zerhackt, hernach Branntenwein darüber gießt, bis er eines Fingers breit über ausgehet, und also wohl vermacht bey acht oder mehr Tagen stehen läßt, endlich destilliert, so bekommt man den Spiritum Salviae, oder Salbeyen-Geist über, welcher ein treffliches Schlag-Wasser ist, aus- und innwendig in allen Nerven-Krankheiten, Schlagflüssen und dergleichen, zu gebrauchen.

In den Apotheken kan man haben die durren Salbey-Blätter und Blumen; das daraus verfertigte Wasser: Aqu. Salv. simpl. & compos. das Dehl: Ol. coct. & destillat. den Zucker: Conserv. flor. Salv. das Extract. Ueber diese kommt die Salbey auch zu verschiedenen Compositis.

## CAPUT CXIV.

Münze. Mentha.

Nahmen.

Münze heißt Griechisch, *ῥόσος*, Diosc. lib. 3. cap. 41. *Mint*. Theophr. 6. h. 7. item 2. caul. 21. Hipp. l. 4. p. 27. Lateinisch, *Mentha*, *Mintha*. Plinii lib. 19. cap. 8. Italienisch, *Menta*. Französisch, *Mente*. Spanisch, *Yerva buena*, *Ortelana*. Englisch, *Mint*. Dänisch, *Mynthe*. Niederländisch, *Munte*.

Die Spitz-Münze heißt Lateinisch, *Mentha acuta*, *Mentha angustifolia*, *Mentha acuminata*. Italienisch, *Menta acuta*. Französisch, *Mente pointue*. Spanisch,

*Yerva buena aguda*. Englisch, *Piercing Mint*. Niederländisch, *Enndende Munte*. In Hochdeutscher Sprache wird sie auch genennet *Balsam-Münze*, *Balsam*, *Garten-Balsam* und *Deymment*.

Wilde Münze heißt Griechisch, *ῥόσος ἀγρῆς*. Diosc. Lateinisch, *Mentha sylvestris*, *Mentastrum*, *Mentha equina* sive *caballina*. Italienisch, *Menta salvatica*, *Mentastro*. Französisch, *Mente sauvage*, *Mentastre*. Spanisch, *Ortelana salvage*. Englisch, *Wild Mint*, *Dorfe Münze*. In Hochdeutscher Sprache wird sie auch genennet *Ros-Münze*, *Ros-Balsam* und *wilder Balsam*.

In Classe Plant. Gymnotetrasp. Verticill. *Mentha nequē galeatis*, neque *barbatis* adnumeratur; hujus *Radix reptatrix*; *Flos quadrifidus*, nec *galea*, nec *barba* apparente, *labio* tamen utcumque *bifido*; *verticilli densi*; *Odor suavis*, *ballamicus*, *aromaticus*. B. J. A.

Spitz-Münze. *Mentha acuta*.

## Geschlechte und Gestalt.

1. Die Spitz-Münze: *Mentha angustifolia*, *spicata*, C. B. P. 227. Raj. H. 532. T. 189. B. J. A. I. 185. *Mentha tertia*. Dod. p. 95. Hat eine vielfältige Wurzel, welche hin und wieder fladert, und sich nicht tief in das Erdrreich begibt. Aus der Wurzel kommen viereckichte, haarige Stengel, fast einer Elle hoch, an welchen drauslichte, dicke, bleich-purpurfarbe Blumen, in Aehre-Form wachsen. Die Blätter sind etwas rund, rings herum zerkerst, ein wenig runglücht, und riechen stets wohl. Wenn sie einmahl in die Gärten gepflanget wird, bleibet sie viele Jahre, und verjüngert sich alle Jahre selbst, blühet gemeinlich im Augustmonat.

2. Basillen-Münze: *Mentha hortenlis*, *verticillata*, *Ocymi odore*, C. B. P. loc. cit.

Basilien-Münze. *Mentha Ocymoides*.

Wilde Münze.

*Menthastrum*.



cit. M. H. 3. 369. T. B. J. A. loc. cit. verticillata minor, acuta, non crispa, odore Ocymi, J. B. 3. 2. 216. Raj. H. 530. *Mentha quarta*. Dod. p. 95. Hat eine weit und breit um sich kriechende Wurzel, aus deren etliche viereckichte, rötliche, rauhe, haarige Stengel, über Ellen hoch aufsteigen: Welche mit langen, dunkel-grünen, etwas haarigen, und an dem Rande gezähnelten Blättern bekleidet, und mit rötlichen, zwischen den Blättern an dem Stengel stehenden Blüthlein gezieret sind. Dies Kraut riecht sehr lieblich nach Basilien-Kraut, und hat einen Melissen-Geschmack.

3. Die wilde Münze, so allhier abgebildet ist: *Menthastrum spicatum*, folio longiore, candicante, J. B. 3. 2. 221. Raj. H. 532. *Mentha sylv. folio longiore*, C. B. P. T. loc. cit. *Menthastrum*. Dod. p. 96. Hat viele haarige, gegen einander stehende Blätter, welche größer sind als an der Spitz-Münze, auch an Farben weißer, oder grau-aschenfarbig, überkommt dicke, geährete, länglichte, weiß-purpurfarbe Blumen, allenthalben mit kleinen Härlein besetzt, und ist eines starken Geruchs: Sie bekommt knodichte, hin und her kriechende, zäslichte Wurzeln, aus deren viereckichte, etwas haarige Stengel, über Ellen hoch empor schießen: Sie wächst von sich selbst auf den Brachfeldern bey den Lachen und Brunnquellen: Blühet auch im Augustmonat.

4. In Engelland wächst eine wilde Mehre-Münze, deren runde runglichte Blätter halb weiß-grau, halb grün, auch bisweilen ganz weiß sind: In Deutschland pflanzt man sie in die Gärten: *Menthastrum spicatum*, folio crispo rotundiore, colore partim albo, partim cinereo & virente, J.

B. 3. 2. 219. Raj. H. 531. *Menthastrum niveum Anglicum*, Ger. *Mentha spicata*, folio variegato, C. B. P. 227. T. 189.

5. *Mentha rotundifolia*, spicata, altera. C. B. P. T. loc. cit. B. J. A. I. 185. *Menthastrum spicatum*, cultum, folio rotundiore, rugoso. J. B. 3. 2. 218. Raj. H. 531.

6. *Mentha angustifolia*, spicata, glabra; folio rugosiore; odore graviore. T. loc. cit.

7. *Mentha* (Offic.) *crispa*, verticillata. C. B. P. T. loc. cit. *Mentha crisp. verticill. folio rotundiore*. J. B. 3. 2. 215.

8. *Mentha sylvestris*, rotundiore folio. C. B. P. T. loc. cit. *Menthastrum folio rugoso, rotundiore, spontaneum, flore spicato, odore gravi*. J. B. 3. 2. 219. Raj. H. 532. In agris humidioribus Julio cernitur. Und andere mehr.

#### Eigenschaft.

Diese Arten der Münze sind warmer und trockener Natur: Führen zimlich viel flüchtig-öhlisches, alkalisches, gelindes Salz bey sich, und haben daher die Eigenschaft allem sauern zu widerstehen, den zähen Schleim zu erdünnern, Winde und Blähungen der Därmen und Mutter zu vertheilen, Grimmen zu stillen, Verstopfungen zu eröffnen, den Magen, Leber, Milz und Mutter, wie auch das erkaltete Gehirn und die Sehnadern zu erwärmen und zu stärken.

#### Gebrauch.

Es ist die Spitz-Münze ein nütliches schwaches Kraut zu vielen Gebrechen, sonderlich aber kalter Magen, hilft sie dem schwachen kalten Magen gar an, wohl, denselben zu erwärmen, zu stärken, und die Däunung zu befördern, sie stillt das

**Auffstoßen** das heftige Auffstoßen und den Unwillen  
und Unwil- des Magens, und barte Kluren, grün oder  
len des Ma- dürr genuset, entweder darab getruncken,  
gens, star- oder davon gessen, wie sie denn in Sal-  
des kluren. sen auch gebraucht wird, die Lust zur Spei-  
se zu erregen, doch soll man sie nicht zu  
überflüssig genießen, denn das Geblüte wird  
davon dünn, wässerig und leichtlich in  
Gallen verwandelt, darum die viel Galle  
bey sich haben, sollen der Münze müßig  
gehen.

**Münz-Geist.** Spiritus per fermentationem.  
Frische wohl-riechende Münze zerhackt,  
in einen saubern Hafen oder gläsernen Kol-  
ben gethan, etwas Sauerteigs und Brunn-  
Wassers dazu gegossen, hernach unter ein-  
ander jähren oder jasten lassen, endlich,  
wenn der Fast bald vorüber, destilliert,  
gibt einen trefflichen Geist, oder Spiritum  
per fermentationem ab, dessen etliche Trop-  
fen mit destilliertem Wasser und Zucker bis-  
weilen eingenommen, nicht nur Magen-  
weh, Bauch- und Mutter-Grimmen bald  
stillen, sondern auch den Schwindel ver-  
treiben können.

Die mit Brauntenwein aus diesem Kraut  
gezogene Essenz hat gleiche Wirkung.

**Weißer** Brühe, darinnen Münze gesodten ist,  
Weiber- getruncken, ist ein sonderliches Mittel wider  
fluß. den weißen Weiber-Fluß, denn vielen dar-  
mit geholffen worden.

**Fließender** Münze in Laugen gesodten, und das  
Grind des Haupt. Haupt damit gewaschen, heilet den fließen-  
den Grind.

**Durchlauf,** Der in den Apotheken zubereitete Mün-  
rothe ruhr, be-Syrup stillt den Durchlauff, die rothe  
überflüssige Ruhr, und überflüssige Weiber-Zeit, be-  
Weiber. nimmt den Unwillen und das Erbrechen des  
Zeit, Unwil- Magens, und hilfft der Däumung, so man  
len und Er- nach belieben einen Löffel voll trincket.

**Kalter Ma-** Das destillierte Münz-Wasser erwärmet  
gen, Er- den kalten Magen, und stillt das Erbre-  
brechen. chen, so man davon nach belieben oft einen  
Bauch. Löffel voll nimmet, also den Kindern ge-  
Würmer. braucht, tödtet die Würmer, und treibt sie  
der Kinder. aus, heilet auch den Grind, so man den  
Grind der Kindern das Haupt mit waschet: Lächlein  
Kinder. darinn geneht, und über die knollichte Brust  
knollichte gelegt, zertheilet die Knollen von der Milch.  
Brüste von der Milch. Das in den Apotheken gekochte Münz-  
Kalter Ma- Dehl erwärmet und stärcket den kalten Ma-  
gen. gen, und stillt das Erbrechen, so man  
das Herz-Grüblein warmlicht oft damit  
anschnieret.

**Erbrechen** Es wird auch aus der Münze ein Dehl  
des Ma- destilliert, davon soll man ein paar Tröpf-  
gens. lein in einem Löffel voll weißen Weins,  
wider das Erbrechen des Magens einnehmen.

In den Apotheken findet man neben den  
gedörzten Blättern, das destillierte Wasser,  
das gekochte, und das destillierte Dehl, auch  
bey einigen den Syrup des Balsams.

## CAPUT CXV.

## Krauser Balsam.

## Nahmen.

**Krauser Balsam**, Krause Münze,  
oder zahme Sisymbrium heißt Grie-  
chisch, Σισυμβριον ή μέρον. Lateinisch,

Sisymbrium domesticum. Mentha rotun-  
difolia, crispa, spicata, C. B. P. 227. J. B.  
3. 2. 218. Raj. H. 531. T. 189. B. J. A. I.  
185. Sisymbrium sativum seu hortense,  
Matth. Mentha crispa, Lon. Mentha alte-  
ra. Dod. p. 95. Italienisch, Mentha cre-  
spa, Sisembro domestico. Französisch,  
Mente crespue. Spanisch, Ortelana cre-  
spa. Enalisch, Wilde Mint.

Bach-Münze, Fisch-Münze oder wil-  
der Sisymbrium heißt Griechisch, Σισυμβριον  
ή μέρον. Lateinisch, Sisymbrium sylvestre,  
Matth. Mentha aquatica, f. Sisymbrium,  
J. B. 3. 2. 223. Ger. emac. Raj. H. 533.  
rotundifolia, palustris, f. aquatica, major,  
C. B. P. loc. cit. M. H. 3. 370. T. B. J.  
A. loc. cit. Sisymbrium. Dod. p. 97. Bal-  
famita agrestis, Trag. Italienisch, Sisem-  
bro salvatico, Menta acquatica. Französ-  
fisch, Mente aquatique. Spanisch, Orte-  
lana montesina. Englisch, Water-Mint.

## Krauser Balsam.

Mentha crispa, spicata.



## Geschlechte und Gestalt.

1. Der krause Balsam ist männiglich be-  
kannt, man ziele ihn gemeinlich in den  
Gärten. Er hat kürzere Blätter als die  
vorgedachte Garten-Münze, die doch brei-  
ter, an dem ganzen Umkreise kraus und  
sehr schön anzusehen sind, und je zwey ge-  
gen einander stehen. Die Stengel sind fast  
zweyer Spannen lang, viereckicht, haarig,  
purpur-braun. Oben dringen die geährten,  
purpur-braunen Blumen hervor, wie in der  
rothen Münze. Sie hat viele Wurzeln,  
die kriechen auf der Erden.

Die Bach-Münze wächst an feuchten  
Orten, hat einen Stengel, wie der krause  
Balsam. Die Blätter sind etwas breiter,  
und umher zerkerst; sie bringt purpur-braune  
Blumen, innwendig mit weißen Haaro-  
len.

Bach-Münze. *Sisymbrium sylvestre*.



den. Sie riechet wohl, aber nicht so stark, als der krause Balsam. Es gibt große und kleine, die allhie an wasserigen Orten bey Michelsfelden gefunden werden. Gleichwie auch folgende:

2. *Mentha rotundifolia*, palustris, seu aquatica major, folio variegato. C. B. P. T. loc. cit.

3. *Mentha rotundifolia*, palustris, minor, seu flore globoso. C. B. P. loc. cit. Prodr. 109.

4. *Mentha palustris*, folio oblongo. C. B. P. 228. T. loc. cit. *Menthastri aquatici* genus, hirsutum, spica latiore. J. B. 3. 2. 222.

5. *Mentha palustris*, verticillata. Dill. Cat. 168. App. 66.

6. *Mentha palustris*, verticillata, major. Dill. loc. cit. und vielleicht andere mehr.

Eigenschaft.

Beide *Sisymbrium*, der krause Balsam und die Bach-Münze, sind warmer und trockener Natur: Führen also ein öblich-balsamisches, alkalisch-flüchtiges, bitterliches Salz bey sich, dadurch sie aller Säure widerstehen, Winde und Bläste vertheilen, Bauch und Mutter-Grimmen stillen, Würmer tödten und austreiben, den Harn befördern, und hiemit alle die Kräfte haben, welche der Spitz-Münze in vorigem Capitel zugeschrieben worden.

Gebrauch.

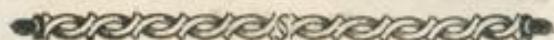
Krauser Balsam oder Bach-Münze in weißem Weine gesodten, und einen guten Trunk davon gethan, beförderet den verstandenen Harn, zertheilet die Winde, und tödtet die Würmer.

Frische, krause Balsam-Blätter zerrieben und zu der Nasen gehalten, stärket das

Gehirne und die Lebens-Geister, und wecket die Ohnmachten wegen ihres edlen Geruchs.

Eine gute Arznei für die Nachweh der Kindbetterinnen: Nimm krausen Balsam, der Kind-Mutter-Kraut, Chamillen-Blüthen, Tag- und Nacht-Kraut, jedes zuwo Hände voll, zerschneide alles, und binde es in ein vier-eckichtes Säcklein, siede solches in einer halben Maas Wassers und weißen Weins, drucke es alsdenn zwischen zween Tellern aus, und lege es den Kindbetterinnen über den untern Leib.

Aus diesen Münzen kan man alle diejenigen Arzneyen, Oehle, Spiritus, Wasser und dergleichen bereiten, welche aus der Münze der vorgehenden Capiteln gemacht worden, und auf gleiche Weise in allen bes-meldten Krankheiten nützlich gebrauchen.



CAPUT CXVI

Unserer Frauen-Münze.

*Mentha Græca*.



Nahmen.

Unserer Frauen-Münze heißt Lateinisch, *Mentha Græca*, live *Sarracenicæ*, Matth. *Mentha corymbifera*, seu *Costus hortensis*, J. B. 3. 144. Raj. H. 363. *Mentha hortensis*, *corymbifera*. C. B. P. 226. *Balsamita*, major. Dod. p. 295. B. J. A. I. 125. *Balsamita mas*, Ger. *Mentha Romana*, Lac. *Tanacetum hortense*, foliis & odore *Menthæ*. H. L. App. 697. T. 461. Italienisch, *Menta di St. Maria*, *Salvia Romana*. Französisch, *Mente Romaine*, *Mente de nôtre Dame*. Niederländisch, *Römische Munte*.

Inter Plant. *Gymnotetrasperm. Corymbifer. Balsamitæ hujus Folia ampla, integra, serrata; Coetera Tanacetæ.* B. J. A.



Gestalt.

## Gestalt.

Unserer Frauen-Münze stößet bald in dem Frühlinge ihre Blätter hervor, die vergleichen sich der Betonien, an dem Umkreise zerkerbt, an der Farbe grün-gelb. Die Stengel sind holzig, rund, bisweilen zweyer Ellen hoch, tragen am Gipfel gelbe, offene, runde, ungestirnte Knöpfe, die vergleichen sich allerdings den gelben Reinfahrn-Knöpfen. Der Wurkeln sind viel, die sich auf der Erden ausstrecken. Das ganze Gewächse ist bitter, und riecht stark, bringt kleinen, ablangen, flachen Samen. Man hat sie fast in allen Gärten. Sie wächst auch von ihr selbst auf dem Schwarzwalde in den fetten Fleckern, nicht weit von dem Flecken Lengkirch. Mit schmäleren Blättern wird sie auf den Pyrenäischen Bergen gefunden.

## Eigenschaft.

Unserer Frauen-Münze ist warmer und trockener Natur: Führet ein milt-flüchtiges,

balsamisches, öhlichtes, alkalisches, bitterlichtes Saltz, in geringerem Grad als die vorigen Münzen, bey sich, und hat daher treffliche Würkungen, alles saure in dem Geblüte zu versüßen, Wunden zu säubern und zu heilen, das zähe, schleimige Geblüte zu verdünnen und zu reinigen, innerliche Trüsen-Verstopfungen in der Leber, Milz, Nieren, Krebs und Brust zu eröffnen, den Magen, Haupt und Mutter zu stärken, die Monat-Zeit zu treiben, und den Appetit zu befördern.

## Gebrauch.

Unserer Frauen-Münze hat alle Kraft und Würkung, welche oben von den Münzen Schwacher ist vermeldet worden. Es werden aus diesem Kraut gute Psammelkülein zu Stärkung des Magens und der Mutter bereitet.

Aus diesem Kraut lassen sich alle Arzneyen bereiten, wie aus dem Wermuth, und zu gleichen Krankheiten gebrauchen.

## CAPUT CXVII.

Korn-Münze. *Calamintha vulgaris.*

Berg-Münze. *Calamintha montana.*



## Nahmen.

Die erste Art der Calaminthen, Korn-Münze oder wilder Boleu, heißt Griechisch, *καλαμίνθη*. Lateinisch, *Calamintha vulgaris*, vel *Officinarum* Germaniae, C. B. P. 228. T. 194. B. J. A. I. 175. flore magno, vulgaris, J. B. 3. 2. 228. *Calamintha montana*. Dod. p. 98. *Calam. vulgaris*. Park. Raj. H. 569. *Calaminthum*, *Calamentum*, *Nepeta vera*. Italienisch, *Calamenta*, *Herba del catto*. Französisch, *Pouliot sauvage*, *Calament des champs*, *Herbe au chat*. Spanisch, *Nevada*, *Nevadera*.

Die andere Art der Calaminthen, Berg-Münze oder Stein-Münze, heißt Griechisch, *καλαμίνθη όρεινη*. Lateinisch, *Calamintha montana*, praestantior, Lob. Tab. Ger. Park. Raj. H. loc. cit. H. Eyst. *Calamintha*, magno flore, C. B. P. 229. M. H. 3. 412. T. B. J. A. loc. cit. *montana*, flore magno, ex calice longo, J. B. 3. 2. 229. Italienisch, *Calamenta montana*.

Die dritte Art der Calaminthen, Wasser-Münze, Frosch-Münze, Wasser-Boleu, oder Wassernept heißt Griechisch, *καλαμίνθη ενυδρεα*. Lateinisch, *Calamintha aquatica*, Matth. Ger. emac. Raj. H. 521. *Calamin-*

Wasser-Münze. *Calamintha aquatica*.



*Calamintha arvensis*, verticillata. C. B. P. loc. cit. *Mentha arvensis*, verticillata, hirsuta, J. B. 3. 2. 217. M. H. 3. 369. T. 189. B. J. A. L. 185. Italienisch, Calamenta aquatica. Französisch, Calament aquatique. Niederländisch, Watermunte. Englisch, Water-Calamint, With Whorled Coronets. Diese gehören also unter das Genus *Mentha* in vorhergehenden Capiteln.

In ditissima Gymnotetrasperm. Verticillatar. Classe, *Calamintha* Calix longus, tubulosus; Galea flor. surrecta, subrotunda, bifida, barba tripartita; Flores nati in pedunculis ramosis, oblongis, qui nascuntur ex alis foliorum. B. J. A.

#### Geschlechte und Gestalt.

Die erste Art der Calaminthen, der wilde Boley oder die Korn-Münze, wächst bey uns auf ungebauten Feldern neben den Straßen und Wegen, gewinnet edlichte, rauche und Ellen hohe Stengel. Sie hat Blätter wie der Boley, doch größer, ein wenig rauch, rundlicht, und an dem Umkreise zerkerst. Die Blumen neigen sich etwas zu Purpur-Farbe, stehen am Stengel rings herum, von unten an bis oben zu dem Gipfel, wie an dem Boley, und riechen lieblich. Er hat eine zäpfichte Wurzel.

2. Die Berg-Münze wächst auf den Bergen, ist am Geschmacke schärffer, und an den Stengeln dünner, als die erste Art. Sie hat Blätter, wie die Basilien, je zwey gegen einander, und braun-rotthe Blumen. Die Wurzel ist viel länger, als in der gemeinen.

3. Die Wasser-Münze findet man bey den fließenden Wassern; sie ist der wilden Münze nicht unähnlich, hat doch kleinere Blätter und Blumen, als die andern

zwey Arten, ausgenommen, daß sie bleicher sind. Sie blühet bey uns auf feuchten Aekern im Julio.

4. Die Korn-Münze mit Boley-Geruch: *Calamintha arvensis* 2. Taber. *Calamintha Pulegii* odore, sive *Nepetha*, C. B. P. 228. T. B. J. A. loc. cit. *Calam. flore minore*, odore *Pulegii*, J. B. 3. 2. 229. *Cal. odore Pulegii*. Ger. Raj. H. 569. *Pulegium sylvestre*, sive *Calamintha altera*. Dod. p. 98. Wächst bey uns viel auf den Aekern bey Michelselden und anderstwo: Bekommt viele dünne, viereckichte, rauche, haarige, fast Ellen hohe, ästichte Stengel, welche mit kleinen, haarigen, gegen einander stehenden, wenig zerkersten, nach Boley riechenden, und scharff schmäckenden Blättern bekleidet, und mit bleich-purpurfarben oder blaulichten Blüthlein gezieret sind. Diese Blüthlein hangen an länglichten Stielen, und kommen zwischen den Blättlein herfür. Das Samen-Gesäßlein erscheint auch eng, ablang, gestriemt, und bekommt vier kleine, schwarz-braune Samlein.

#### Eigenschaft.

Alle Arten der Calaminthen sind wärmender und trocknender Kräfte; am Geschmacke scharff, und ein wenig bitter: Führen hiemit gleiche Theile mit den vorher beschriebenen Münzen, und haben also auch gleiche Wirkung.

#### Gebrauch.

Die Calaminthen befürdern die monatliche Reinigung, daher sich schwangere Weiber davor hüten sollen.

Eine Hand voll Calaminthen in einer halben Maas weißen Weins gesodten, und das von Morgens nüchter getrunken, ist gut wider den starken Husten, benimmt das schwerliche Athmen, Leibweh und Grimmen, zertheilet die Gelbsucht, tödet die Würmer, und befürderet die verstandene Weiberzeit.

Wider das Grimmen: Nimm Melissen, Bappeln, Calaminthe, Flachs-Samen jedes zwey Hände voll, zerschneide alles, thue es in ein viereckichtes Säcklein, siede solches in Milch, drucke es zwischen zweyen Teller aus, und lege es über den Leib.

Der Rauch von den Calaminthen vertreibet alle giftige Thiere.

Der in den Apotheken zubereitete Syrup, *Syrupus de Calamintha* genannt, ist gut denenjenigen, so beschwerlich athmen, sonderlich den alten Leuten, welche stäts mit dem Husten geplagt werden, und nicht auswerffen können. Er dienet auch den Milchsüchtigen, so einen verstopften Milz haben, und der verhartet ist, davon nach belieben einen Löffel voll genommen.

Das aus der Calaminthen destillierte Wasser auf zwey oder drey Loth getrunken, ist zu allen oberzehnten innerlichen Gebrechen nützlich. Es eröfnet die verstopften te Luft-Röhrelein, zertheilet den Schleim auf der Brust, hilft also den Lungsüchtigen, und denen, so voll um die Brust sind, stäts husten, und sehr auswerffen. Es ist gut den Gelb- und Milchsüchtigen, denn es den harten Milz eröfnet, befürderet die verstopfte monatliche Reinigung, erwärmet die

Starker Husten, schwerliches Athmen, Leibweh, Grimmen, Gelbsucht, Würmer, verstandene Weiberzeit.

Grimmen,

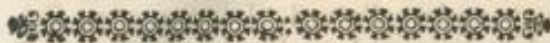
Giftige Thiere.

Beschwerliches Athmen alter Leuten. Husten, verstopfte und verhartete Milz.

Verstopfte Luft-Röhrelein, Schleim in der Brust, Lungsucht, Gelb- und Milchsucht, verstopfte monatliche Reinigung, Geburts,

Unfrucht-  
barkeit,  
Mutter-  
weh, Nach-  
geburt.

Geburts-Glieder, macht sie fruchtbar, nimmt das Mutterweh, und treibt die Nachgeburt fort. In den Apotheken hat man das destillierte Wasser, die Species Diacalaminth. und den Syrup von der Berg-Münze; sie werden aber nicht oft bey uns verordnet.



## CAPUT CXVIII.

Käthen-Münze. Nepeta.



Nahmen.

**N**ähen-Kraut, Käthen-Münze oder Käthen-Nepet heißt Lateinisch, *Mentha felina*, *Herba gattaria*, *Mentha cataria*, *Nepeta vulgaris*, *Herba cati*, *Cattaria* sive *Mentha cattii*, *Herba felis*. Italienisch, *Herba gatta*, *Gattaria*. Französisch, *Herbe de Chat*. Spanisch, *Gatara*. Englisch, *Cattismint*, *Nep*, *Nip*. Dänisch, *Eisenkraut*, *Kottesfoed*, *Kotteurt*, *Kottegloede*, *Kottepunte*. Niederländisch, *Cattenkruid*, *Nepete*. Käthen-Kraut wird es genannt, diweil die Käthen damit ihre Freude haben.

In eadem Classe cum prior. *Cataria* T. Pedunculus utrimque unus, ramosus; Galea floris surrecta, subrotunda, bifida, barba tripartita, segmento medio excavato, amplo & eleganter crenato, coeteris binis segmentis, ut alis, orificium labiorum patulum cingentibus. B. J. A.

## Gestalt.

1. Die gemeine Käthen-Münze: *Nepeta vulgaris*, Rivin. *Mentha cattaria*, vulgaris & major, C. B. P. 228. M. H. 3. 414. *Mentha cattaria*, J. B. 3. 2. 225. Raj. H. 548. *Cattaria herba*, Dod. p. 99. *Catta-*

*ria*; major; vulgaris. T. 202. B. J. A. I. 174. Hat eine zertheilte, zählliche Wurzel, aus welcher ein viereckichter, rauher, grauer, dicker und saftiger Stengel kommt, so mit Neben-Zweiglein besetzt ist. Ihre Blätter sind der Melissen oder Nesseln ähnlich, jedoch kleiner und weißer, auch an dem Umkreise zerkerst. Oben am Stengel erscheinen runde, geährte, weiße Blumen. Das ganze Gewächs ist am Geruch scharff, am Geschmacke bizzig, mit einer mercklichen Bitterkeit vermischt. Es wächst auf den Wallstätten, an den Wegen, und gemeinlich an ungebauten Orten. Man findet es allhier bey den Zäunen der Gärten vor dem St. Johannes-Thor.

2. *Mentha, cattaria, angustifolia*, minor. C. B. P. M. H. loc. cit. Raj. H. 549: *Mentha cattaria*, Hispanica, angustioribus foliis. J. B. 3. 2. 226. *Cattaria folio longiore*. Dod. loc. cit. *Cattaria, angustifolia*, major. T. B. J. A. loc. cit.

Mehr andere Arten findet man bey andern Botanics beschrieben, welche wir, Weitläufigkeit zu verhüten, zu übergehen, benöthiget sind.

## Eigenschaft.

Käthen-Münze ist warmer und trockener Natur: Führet ein milt-flüchtiges, öbliches Salz bey sich, und hat gleiche Eigenschaft und Kräfte mit der Melissen, und allen Münzen.

## Gebrauch.

Käthen-Münze hat alle Wirkung, welche von der Calaminthe und anderen Münzen ist vermeldet worden.

Eine wunderliche Geschichte von der Wurzel der Käthen-Münze, hat Leonhard Eburneiser zum Thurn, im Ersten Theile von dem Nimerischen Wasser in dem 6. Buche im 44. Cap. mit nachfolgenden Worten beschrieben: Es ist männiglich bekannt, daß ein Nachrichten im Schweizerlande gewesen, den ich gekennet habe, welchen die Ubelthäter, so verurtheilt waren, allezeit gar hart erbarmt und gedauert haben, und wo er nicht diese Wurzel erstlich ein wenig gekaut, und darnach unter die Zunge genommen, hätte er keinen, wie hoch er das ver schuldet, aus Ursache menschlichen Mitleidens (das er von Natur, oder vielleicht aus Schwäche seines Herzens hatte) richten mögen. So bald er aber die Wurzel, wie gemeldet, gebraucht, ist ihm augenblicklich ein Zorn und Grimm ankommen, und ganz blut-gierig worden, welches mir viele eheliche Leute, die das oft von ihm gehört haben, Zeugniß geben werden.

Das aus der Käthen-Münze destillierte Wasser dienet sonderlich zu allen kalten Gebrechen des Hauptes, Brust, Magen und Mutter, vertheilet die Winde im Leibe, ist gut wider den Schwindel, Krampf, fallende Sucht, Schlaf-Sucht und Engigkeit der Brust, befördert die verstopfte Weiber-Zeit, davon Morgens nüchter drey oder vier Loth getrunken.

## CAPUT

CAPUT CXIX.

Bachbungen. Beccabunga.



Nahmen.

**B**achbungen, Wasserbungen, heißt Lateinisch, Beccabunga, Anagallis aquatica, Sium aquaticum. Französisch, Berle. Englisch, Broodlime, Siepurstane. Dänisch, Lemnicke, Ledmyge, Banderfoe. Niederländisch, Waterpunge, Beckpunge.

Gener. Notas vid. in Veronica supr. Libr. III. Cap. CIV.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die Bachbungen mit rundlichten Blättern, welche in bestehender Figur überzwerch steht, und mit dem Buchstaben A. bezeichnet ist: Anagallis aquatica, major, folio subrotundo, C. B. P. 252. J. B. 3. 791. Anagallis rectius Veronica aquatica, folio rotundiore, major. J. B. Raj. H. 852. Veronica; aquatica; major; folio subrotundo. M. H. 2. 323. T. 145. B. J. A. I. 225. Item Anagallis aquatica, minor, folio subrotundo. C. B. P. loc. cit. Anagall. aquat. flore coeruleo, foliolo rotundiore, minor. J. B. 3. 790. Anagallis rectius Veronica aquat. minor, folio subrotundo. C. B. P. Raj. H. loc. cit. Veronica aquat. min. fol. subrotundo. H. L. T. B. J. A. loc. cit. Hat weiße, zäflichte Wurzeln, röthlichte, runde, dicke, saftige, zur Erden sich neigende Stengel, welche, so sie den Grund bestreichen, frische Fäselein in die Erde treiben, und neue, kleine, weiße, saftlichte Wurzeln gewinnen. Die Blätter stehen an den Knödeln gegen einander über, haben länglichte Stielein, sind satt-grün, dick, rundlicht, fett, saftig, und ein wenig zerkerst. Die lichte

blauen Blüthlein erscheinen nicht an dem Gipfel der Stengeln, sondern kommen zwischen den Blättern aus denselben fast in Gestalt einer Mehre herfür, auf welche die breiten Samen-Täschlein folgen, so mit vielem kleinen Samen angefüllt sind. Dies Kraut hat keinen sonderlichen Geschmack, doch ziehet es sich endlich auf eine kleine Schärffe, oder fast unempfindliche Bitterkeit. Es wächst häufig in feuchten, wasserichten Gründen, sonderlich da gute Wasser-Quellen sich finden, welche den Winter durch nicht überfrieren. Dieses Kraut erscheint an etlichen Orten weit größer mit allen seinen Theilen, und wird für eine sonderbare Art von den berühmten BAUHINIS und anderen gehalten.

2. Die Bachbungen mit ablangen Blättern, welche in der Figur aufrecht mit B. abgezeichnet steht, und einer größern und kleinern Art erscheint: Anagallis aquatica, major & minor, folio oblongo, C. B. P. loc. cit. aquatica, flore coeruleo, aut purpurascens, folio oblongo, major & minor, J. B. 3. 791. Anagallis rectius, Veronica aquatica, folio oblongo, major & minor, Raj. H. loc. cit. Veronica, aquatica, major, folio oblongo. M. H. 2. 323. T. B. J. A. loc. cit. Und Veron. aquatic. minim. folio oblongo. T. B. J. A. loc. cit. Treibet aus den Gläichen der Stengeln zäflichte Wurzeln nidsich in die Erde. Die große Art davon hat einen geraden, eckichten, dicken, hohlen, über Ellen hohen, von unten röthlichten Stengel. Die kleinere Art aber hat einen dicken, hohlen, runden Stengel. An beyden Arten erscheinen die Blätter ohne Stiele an den Gläichen der Stengeln gegen einander; sie sind lang, schmal, an dem Umkreise zerkerst. Neben den Blättern steigen beyderseits die Blumen-Zweiglein, in Mehre-Gestalt empor, und werden mit kleinen, einblättigen, blauen oder purpurfarben Blüthlein ausgezieret; auf welche die mit kleinem Samen angefüllte Gefäßein folgen. Sie wächst in den Brunnwasser-Gräblein, wie die vorige. Man findet auch die größere Art mit viereckichten Stengeln und Voley-formigen Blättern.

3. Veronica aquatica, angustiore folio, T. loc. cit. Anagallis aquatica, angustifolia, scutellata. C. B. P. loc. cit. Anagall. aquat. angustifolia. J. B. loc. cit. Anagall. rectius Veronica aquatica, angustifolia J. B. Raj. H. loc. cit.

Eigenschaft.

Bachbungen hat ein nitrosisch, flüchtiges, gelindes und sehr wenig scharffes, bitterliches Salz bey sich, dadurch sie erwärmt und feuchtet, das scharffe Geblüte versüßet, das falsichte, unreine Wesen durch den Harn und andere Wege austreibet, Verstopfungen eröfnet, zäben Schleim erdünnere, den Athem erleichteret, das scharbockische, melancholische Geblüte reiniget, aller Säure widersteht, und so wohl innerliche als äußerliche Wunden säuberet und heilet. Hat also fast gleiche Würckungs-Kraft mit dem Brunnkrese an seinem Ort. Indeme es nur etwas gelinder würcket, weilen dessen Salz nicht

nicht so scharff und alkalisch, als des Brunnkresse, befunden wird. Man muß das Kraut im Brachmonat sammeln, wenn die Sonne in die Zwillinge gehet.

#### Gebrauch.

**Scharbock.** Dieses Kraut hat gleiche Tugend mit dem Lendenstein, aber doch in geringerem Grad. Im Frühlinge wird er nützlich im Salat gebraucht, insonderheit ohne Essig, von denen, welche mit dem Scharbock, oder Lendensteine geplaget sind; darum man es in den Seestädten mit dem Brunnkresse auch zu den Speisen gar viel genießet.

**Wunden.** Die Bachbungen ist auch ein köstliches Mund-Kraut, so sich jemand verwundet hat, der nehme dieses Kraut, thue darzu ein wenig Salz und Spinnweb, und binde es mit einem doppelten Luchlein auf die Wunden.

**Offener Schaden der Schienbeinen vom Scharbock.** So man die Bachbungen zu einem Pflaster in Bier kochet, und über die Schienbeine leget, heilet es die offenen Schäden, welche vom Scharbock herkommen.

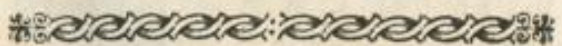
**Geschwulst der Füße.** Wenn jemanden die Füße geschwollen sind, der lege Bachbungen mit ein wenig Salz gesprengt darauf.

Der aus der Bachbungen frisch ausgepreßte und filtrirte Saft, auf vier Loth, oder das davon destillierte Wasser auf acht bis zehen Loth Morgens und Abends einen Monat lang getrunken, reiniget das scharbockische, verfälschte, zähe Geblüte, heilet neben dem Scharbock auch die Gelb- und Wasser-Sucht, vertreibt das dre- und viertägige Fieber. Man kan annoch Brunnkresse, Wegrich, Köffel-Kraut und dergleichen mit destillieren, oder den Saft zugleich mit daraus drücken und gebrauchen.

In dem übrigen hat dies Kraut alle Tugenden mit dem Brunnkresse oder breiten Wegrich gemein.

**Geld-Ader schmerzen.** Bachbungen in Wasser zu einem Pflaster gekocht, und übergelegt, stillt den Schmerz der guldernen Ader.

**Versteckter Harn.** Das destillierte Wasser aus diesem Kraut wird zu Beförderung des Harns und Steins, Lödtung der Bauch-Würmer, und insonderheit wider die Milz-Krankheit gerühmet, bis acht Loth Morgens und Abends davon getrunken.



#### CAPUT CXX.

Thymian-Kraut. Thymus.

#### Nahmen.

**Thymian-Kraut, Thymian, Thymell,** Römischer oder welscher Quendel, heißt Griechisch, *θυμ*, Hipp. l. 5. p. 231. Th. 6. h. 2. item 4. h. 7. it. 3. cauf. 1. Diosc. lib. 3. cap. 44. *θυμ*. Lateinisch, Thymus, Thymum. Plinii. lib. 21. cap. 10. & 21. Italienisch, Thymo. Französisch, Thym, Mariolaine d'Angleterre. Spanisch, Tomillo falso. Englisch, Thyme. Dänisch, Thimian. Niederländisch, Tym, Tymmoes.

Inter Gymnotetrasperm Verticillat. Thymi Folia brevia, angusta, rigida; Caules

Fremdes Thymian-Kraut.

Thymus exoticus.



lignosi, parvi, erecti; Galea flor. surrecta, plerumque bifida, barba tripartita; Flosculi congesti in capitula, verticillo inferiore remotius à capitulo harente. B. J. A.

#### Geschlechte und Gestalt.

1. Das fremde und wahrhafte allhier abgebildete Thymian-Kraut: Thymus capitatus, qui Dioscoridis, C. B. P. 219. Raj. H. 519. T. 196. B. I. A. I. 155. Thymum Creticum, sive antiquorum, J. B. 3: 2. 262. Thymum cephaloton. Dod. p. 276. Thymum legitimum. Clus. H. 357. Ist ein kleines standichtes Kräutlein, mit vielen, kleinen, zarten, schmalen Blättlein besetzt, die haben zu oberst länglichte, schuppichte Köpfelein, voll kleiner, schöner, leibfarber Blümlein. Auf dem Kraut spüret man keinen Samen, denn er wächst aus den zerriebenen Knöpflein, oder dürrer verfallenen Blümlein auf der Erden. Die Wurzel ist holzicht, und hat keinen Nutzen in der Arzney. Es wächst in Candien, Apulien, Griechenland, Syrien, Italien, Frankreich und Hispanien. Wohnet gern an magern und steinigten Orten, welche die Sonne statts haben. Aus Italien ist dieses Gewächse auch zu uns gebracht, und von fleißigen Gärtneren aufgebracht worden. Man zielet es in den Gärten und Häfen, wie ein kleines Bäumlein. Es blühet späth erst gegen dem St. Johannis Tage.

2. Das gemeine Thymian-Kraut: Thymus vulgaris, folio tenuiore, C. B. P. T. B. J. A. loc. cit. vulgare, rigidius, folio cinereo, J. B. 3: 2. 263. Thymum vulgare, durius. M. H. 3. 401. Thymum durius. Ger. Raj. H. 521. Hat eine kleine holzichte Wurzel mit dünnen Faseln. Der Stengel

Stengel wächst kaum einer Spanne hoch, ist stark, rauh, viereckicht, in Neben-Zweiglein getheilt, und gemeiniglich mit vielen grünlichten Blättern bekleidet, so schmaler als des kleinen Quendels werden. An dem obern Theile erscheinen viele weiße Blumen. Der Samen ist klein, rund und schwarz. Dieses Kraut änderet sich an der Farbe der Blätteren, denn etliche sind grün und wohlriechend, andere werden weiß, und riechen übel, dies letztere ist rauh. Man findet noch eine Art des Garten-Thymiankrauts, welches breitere und schwarz-grüne Blätter bringet, auch purpur-braune oder weißlichte Blumen trägt: 3. *Thymus vulgaris*, folio latiore, C. B. P. loc. cit. M. H. 3. 402. Raj. H. loc. cit. T. B. J. A. loc. cit. *Thymum durius*, Dod. loc. cit. In dem Spanischen Königreich Valentia, bey dem Meer-Gestade Alicante, wird an sandichten Orten eine Art des Thymian-Krauts gefunden, so gar keinen Geruch von sich gibt: 4. *Thymum inodorum*, C. B. P. loc. cit. Prodr. 108. Park. Raj. H. loc. cit. *Thymus inodorus*, T. loc. cit.

5. *Thymus*; vulgaris; folio tenuiore, Candido & graveolente. C. B. P. T. B. J. A. loc. cit. *Thymus*, foliis candicantibus & graveolentibus. H. R. Par. M. H. 3. 401.

6. *Thymum*; legitimum; cephalotes; angustifolium. Salvad. B. J. A. loc. cit.

7. *Thymus supinus*, candicans, odoratus. T. loc. cit. *Thymum supin.* candic. odorat. Bot. Monsp.

8. *Thymus capitulis minoribus*, Massiliensis. H. R. Par. T. loc. cit.

9. *Thymus Lusitanicus*, folio capillaceo, villoso; capite magno, purpurascente, oblongo, aut rotundo. T. loc. cit.

10. *Thymus Lusitanicus*, cephalotos; capitulo majori, & minori. T. loc. cit.

11. *Thymus Lusitanicus*, cephalotos, squamis capitulorum amplioribus. T. loc. cit. *Tragoriganum Dictamni capite*, Hispanicum. Barr. Jc. Bocc. Mus. Part. 2. 50. Tab. 43.

12. *Thymus Lusitanicus*, cephalotos, maritimus, glaber & lucidus. T. loc. cit.

13. *Thymus cephalotos*, autumnalis, longiore folio. T. loc. cit. *Satureia floribus in summitate dispositis*. H. L. Bat. *Satureia Virginiana*. Par. Bat. B. J. A. I. 161. *Serpentaria Virginiana*. Bocc. Mus. Part. 2. 161. Tab. 108. 115.

#### Eigenschaft.

Thymian-Kraut ist warmer und trockener Natur; eines lieblichen Geruchs, und am Geschmacke etwas bitter, führet ein oblicht-flüchtiges, mild-aromatisches Salz bey sich, dadurch es aller Säure widersteht, die Flüsse trocknet, Schleim erdünnet, Verstopfungen eröfnet, dem Haupte, Herzen, Magen, Nieren und Mutter dienlich ist, die Nerven stärkt, und die Weiber-Zeit treibet.

#### Gebrauch.

Eine Hand voll Thymian-Kraut in einem halben Maas weißen Weins gesodten, und davon Morgens nüchter getrunken, ist gut denen, so einen schwarzen Athem haben, und um die Brust viel Schleim haben, davon sie stätigs keuchen und husten, treibet den verstandenen Harn, monatliche Reinigung der Weiber, todtte Leibes-Frucht und Nachgeburt, tödtet die Bauch-Würmer, und zertheilet das gerunnene Blut.

In Spanien pflegt man dieses Kraut in Wasser zu kochen, alsdenn mit dem Wasser die Gefäße auszuwaschen, darinnen man Wein oder Oliven behalten will.

Das destillierte Thymiankraut-Wasser lösetweise gebraucht, stärket das kalte Haupt und Magen, bewahret vor dem Schwindel, und der fallenden Sucht, zertheilet die kalten Flüsse, benimmt den Husten, stärket das Gesicht, und vertreibt die Kinder die Würmer. Ist den erkalteten Weibern ein fast nütliches Wasser, denn es erwärmt die Mutter, und reiniget sie von aller feuchten schleimigen Materi, beförderet die versteckte Reinigung, die todtte Frucht und Nachgeburt.

Man kan auch das aus dem destillierten Wasser schwimmende Oehl sonderbar auffassen, und Tropfenweise in allen obangeregten Zuständen gebrauchen. Gleiche Wirkung hat die davon mit Branntenwein ausgezoogene Essenz, oder der Spiritus davon destilliert, nach dem das Kraut acht oder mehr Tage in dem Branntenwein gekeimt gewesen. Welcher Spiritus dem Eau de la Reine d'Hongrie, oder Ungarischen Rosmarin-Branntenwein ganz gleich kommet, oder ihn wohl gar übertrifft.

Auswendig braucht man dies Kraut zu den Wasser-Bädern, Fuß-Wässern, und dergleichen.

In den Apotheken hat man neben dem gedorrten Thymian, das destillierte Wasser und das Oehl.

#### CAPUT CXXI.

Saturey. Satureia.

#### Nahmen.

Saturey heist Griechisch, *Σάτυρεα*, Th. 1. h. 19. it. 3. caus. 1. Diosc. lib. 3. cap. 45. *Σατυρέα*, *Σάτυρον*. Lateinisch, *Satureia*, Plinii lib. 19. cap. 8. *Cunila*, *Thymbra*. Italianisch, *Satureia*, *Thimbra*, *Coniella*, *Peuerella*, *Saturegia*. Französisch, *Sariette d'Angleterre*. Spanisch, *Axedrea*, *Sagorida*, *Segurella*. Englisch, *Sauoury*. Dänisch, *Carloen*. Niederländisch, *Saturey*, *Seulen*. In Hochdeutscher Sprache wird sie auch genennet Sedener, Künel, Joseplein, Garten-Hysop, Kalbs-Hysop, Zwiebel-Hysop, Hünersüll, Serpen-Kraut, Kilschensplin.

Ejusd. cum Thymo Class. *Satureja* Folia oblonga, angusta; Caliculi parvi, acuti, ex uno pedunculo plures; pedunculus utrimque unus; Galea flor. erecta, bifida, barba